

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 12

Illustration: "Eine tolle Erfindung - aber er läuft mir überall nach und will mir den Mäni Weber aufdrängen, den ich nicht ausstehen kann!"
Autor: Shirvanian, Vahan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

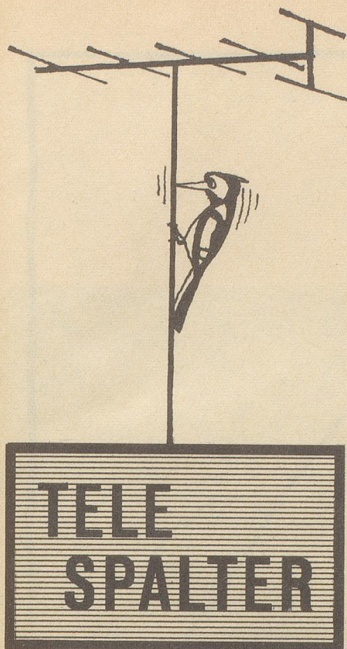
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mord – schön, gut und herrlich

In einem Exklusiv-Interview am französischen Fernsehen erklärte Dr. Georges Habasch, Führer der Volksfront für die Befreiung Palästinas (PFLP), seine Organisation werde in Zukunft nicht nur El Al-Maschinen, sondern überhaupt alle imperialistischen Flugzeuge angreifen. «Schön und gut und herrlich»

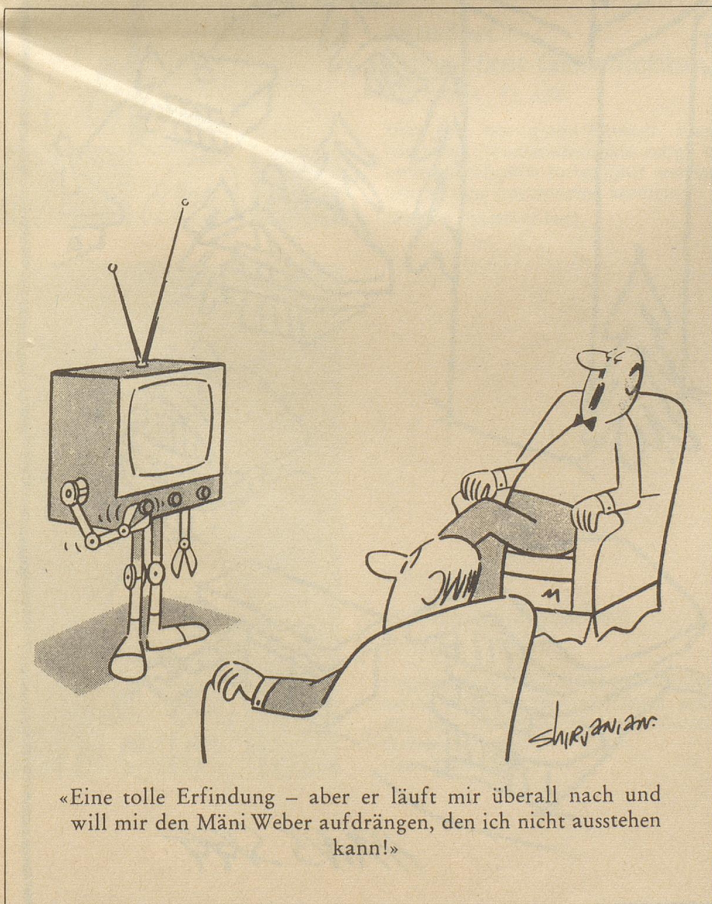
seien alle Taten, die der Befreiung Palästinas dienen...

Der Schweizer wäre wohl der Letzte, der nicht grundsätzlich Verständnis dafür hätte, daß Patrioten für die Befreiung ihres Landes alles tun. Aber dieses «alles» muß dort seine Grenzen haben, wo durch diesen Befreiungskampf Unbeteiligte be- und getroffen werden. Hinter dieser Grenze nämlich beginnt der durch keine Motive mehr begründbare Mord. Und solchen Mord verherrlichte Herr Dr. Georges Habasch als «schön, gut und herrlich».

DemeuropäischenFernsehzuschauer drängte sich angesichts dieses Interviews allerdings eine etwas andere als Habaschs Beurteilungswiese auf. Etwa die, daß es für die Befreiungsfront in der Tat viel Mut, Geschick und Freiheitsliebe, vor allem aber viel Mut erfordert, um den *Israeli* spürbare Schläge erteilen zu können, daß die Weltöffentlichkeit es aber als ein schönes, gutes und herrliches Beispiel von *Feigheit* taxiert, wenn die «Freiheitskämpfer» sich statt gegen dessen Feind gegen Wehrlose richten.

Denn gegenüber Wehrlosen kann sich selbst ein ausgemachter Hosen-scheißer als starker Held aufspielen. Seit seinem Interview ist dazu ohne Einschränkung auch Dr. Georges Habasch zu zählen.

Tele-Spalter



«Eine tolle Erfindung – aber er läuft mir überall nach und will mir den Mäni Weber aufdrängen, den ich nicht ausstehen kann!»



Die Sternsingerin

In der Nacht sind Sterne viele,
hat kein Wächter sie gezählt.
Habe ohne Scheu den eignen
aus dem Sterngehäus erwählt.

Stand hell über Nachbars Dache,
der ihn mir nicht streitig macht,
denn wir sind von so viel Sternen
überschindelt, überdacht.

Niemand braucht den seinen suchen,
der ihn nicht auch finden kann.
Manchmal dann zu später Stunde
heben Zwiegespräche an.

Irgendwo an selten Orten,
Lappland, Elba, Afrika,
ist zur gleichen Zeit ein zweites
Augenpaar wie meines da.

Spricht jetzt Worte keiner Sprache,
schreibt ohne Papier und Stift,
bis die eine hier, die andre
Post dort den Empfänger trifft.

Unsichtbar zur Linken, Rechten
schert die Lichtspur wieder aus,
und ich schließe hier die Läden,
dort verdunkelt sich ein Haus.

Manchen Abend, bis die Zeichen
anders auf- und untergehn,
seh ich über Dach und Hügeln
unsren Stern am Himmel stehn.

Und ich denke, daß mein Singen,
ferne Antwort durch die Nacht
ihn noch eine kleine Weile
über uns nicht stürzen macht.

Albert Ehrismann